Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 15 (1920)
Heft: 6

Rubrik: Kleine Chronik

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wird erst nach dem Plebiszit gewählt), von denen 74 der tschechoslowakischen, 31 der deutschen und 5 der magyarischen sozialdemokratischen Partei zufallen. Wenn man zu diesen 110 sozialdemokratischen Mandaten noch die 24 Mandate der tschechoslowakischen Nationalsozialisten und die 3 Mandate der fortschrittlichen Sozialisten zählt, so stehen 137 Abgeordneten der sozialistischen Parteien 144 Bürgerliche gegenüber.

In den Senat wurden 41 tschechoslowakische und 16 deutsche Sozialdemokraten und 10 tschechoslowakische Nationalsozialisten gewählt; zusammen 67 Sozialisten und 72 Bürgerliche. Trotzdem die Bürgerlichen die Sozialdemokraten als Bolschewiki denunziert haben, ließ sich das arbeitende Volk nicht betrügen und wählte sozialdemokratisch. Die erzieherische, während Jahrzehnten durchgeführte Kleinarbeit hat die Früchte gebracht.

Und die Frauen?.... Mit Freude muß man konstatieren, daß auch die Frauen zu dem sozialdemokratischen Erfolg beigetragen haben. Die harte Schule des Lebens — doppelt hart während und nach dem Kriege — hat auch bei den Frauen das soziale Bewußtsein geweckt und gestärkt. Da alle Parteien auch die Frauen auf die Kandidatenlisten genommen haben, war die Beteiligung der Frauen an den Wahlen außerordentlich groß. Es wurden 13 Frauen in das Parlament gewählt, und zwar von den tschechoslowakischen Sozialdemokraten 4, den Nationalsozialisten 3, den deutschen Sozialdemokraten 3 und von den tschechoslowakischen Bürgerlichen 3. In den Senat wurde nur eine Frau, die Genossin Eckſteinova, gewählt. Also in beiden Kammern 11 sozialistische Frauen gegen nur 3 bürgerliche. Braucht es noch andere Beispiele, um zu beweisen, daß die sozialistischen Parteien der Emanzipation der Frau weit mehr Unterstützung gewähren als die bürgerlichen?

Die tschechoslowakische Republik ist der erste Staat, in dem die sozialdemokratischen Frauen eine so starke parlamentarische Vertretung besitzen, was der jungen Republik nicht nur zur Ehre gereicht, sondern ihr auch Vorteile bringen wird, da erwiesen ist, daß die Frauen in den gesetzgeberischen Körperschaften sich stets als treibende Kraft der sozialen Reformen gezeigt haben.

Mitteilungen.

Die Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz beantragte dem Parteivorstand:

1. Die „Vorkämpferin" soll künftig als eine wöchentliche, zweiseitige Frauen-Beilage zur Parteipresse erscheinen.
2. Die verantwortliche Redakteurin wird auf Vorschlag der Frauenkommission vom Parteivorstand gewählt.
3. Aus der schweizerischen Parteikasse und den Sektionen wird diese Frauenbeilage subventioniert, analog wie die „Vorkämpferin".
4. Die verschiedenen Preßunionen vereinbaren sich betr. Format, Druck, Versand, und stellen der Partei (bis zum Parteitag) oder spätestens bis Januar 1921 definitive Vorschläge.
5. Bis zur definitiven Uebernahme der „Vorkämpferin" durch die Parteipresse erscheint die „Vorkämpferin" in der bisherigen Form, und Redaktion und Sektionen sind verpflichtet, sie für die weiblichen Mitglieder zu abonnieren und zu bezahlen.

Der Parteivorstand nahm die Anträge in seiner Sitzung vom 18. April entgegen und wies sie zur Durchberatung und Antragstellung an eine der Geschäftsleitung zu wählende Preß- oder Fachkommission, in der zwei Genossinnen vertreten sein sollen.

Kleine Chronik.

— Anfangs Juni findet in Genf der Internationale Frauenstimmrechtskongreß statt, eine ganze Anzahl Staaten lassen sich durch Frauen offiziell vertreten, so z. B. Deutschland, Schweden, England und andere mehr. Ob der Bundesrat sich auch vertreten läßt, entzieht sich unserer Kenntnis, es würde aber zur ganzen bisherigen Politik gut passen, auch hier wieder schöne Worte zu machen, hinter denen nichts steckt.

— Bekanntlich haben die Typographen ein Verbot für die Verwendung weiblicher Arbeiterinnen, keine Arbeiterin kann das Gewerbe eines Typographen erlernen. Eine Ausnahme machen katholische Schwestern in Freiburg, welche als Setzerinnen in einer streng katholischen Druckerei arbeiten, treu, fleißig und fromm, dabei überaus billig, denn die Schwestern haben im Diesseits keine Bedürfnisse und im Jenseits ist alles gratis. Wenn da einmal ein etwas frischerer Wind wehte, damit auch die Schwestern begreifen lernen, daß jede Arbeit ihres Lohnes, und zwar im Diesseits, wert ist.

— Am 30. April, 1. und 2. Mai hat in Genf der Internationale Kongreß ehemaliger Kriegsteilnehmer stattgefunden. Henri Barbusse, der Verfasser des bekannten, so tiefen Eindruck hinterlassenden Romanes „Das Feuer", hat die ehemaligen Kriegsteilnehmer zu einer gemeinsamen Tagung eingeladen. Mit Freuden und offenen Herzens haben ehemalige Krieger aus den verschiedensten Staaten dem Rufe Folge geleistet. Unter den Delegierten befand sich auch eine Genossin, Marianne Rauze, Sekretärin der sozialistischen Partei Frankreichs, welche in ihrer Eigenschaft als Kriegerwitwe delegiert war. Am 2. Mai abends fand eine große öffentliche Versammlung statt, an der die Vertreter der verschiedenen Länder gesprochen haben, Franzosen, Deutsche, Engländer, Italiener, Elsässer. Neben Barbussens Rede haben die Ausführungen von Marianne Rauze den tiefſten Eindruck hinterlassen. Sie schilderte die Qualen einer Kriegerfrau, die schlaflosen, durchweinten Nächte, die sorgenvollen Tage, erst ein Jubel, ein Hochgefühl von Patriotismus, dann das Erkennen, daß alles Lug und Trug war, daß man einem Nichts das Beste, Teuerste geopfert hatte. Sie schloß mit dem heißen Wunsche, daß die Menschen endlich ihre schlechten Hirten erkennen mögen, sich davon befreien und in der Befreiung, in der Revolution den Sozialismus schaffen mögen.

Den Bolschewisten und der dritten Internationale wurden warme Grüße gesandt. — Ohne Blamage durfte es natürlich für unsere hochwohllöbliche Bundesanwaltschaft und den Bundesrat nicht abgehen. Die Franzosen hatten für die deutschösterreichischen und russischen Delegierten Mittel gesammelt, damit diese trotz dem Tiefſtande ihres Geldes kommen konnten. Was geschieht? Die Schweizergrenzen sind für diese ehemaligen Soldaten geschlossen, welche herbeigeeilt waren, um hier den Feinden von gestern die Hand zu schütteln und zu beraten, was zu tun sei, um künftige Kriege zu vermeiden. Aber man ist nur für den Völkerfrieden als Lockmittel für den Eintritt in den Völkerbund. Nachdem dieser nun beschlossen, kommt die Agitation dafür sowieso in die Rumpelkammer.

Literalische Ecke.

Die Unionsbuchhandlung Zürich, Bäckerstraße 54, hat den Vertrieb für die Schweiz der sozialistischen Zeitung **„Die schaffende Frau"** mit Modenbeilage übernommen, die in Dresden herausgegeben wird. Vor uns liegt heute Heft 6 des 1. Jahrgangs, und wir müssen gestehen, daß das Blatt sehr reichhaltig ist und unsern Genossen bestens empfohlen werden kann. Das Heft, welches zu 30 Rp. abgegeben wird und auf Bestellung frei ins Haus geliefert wird, enthält verschiedene gute Aufsätze, einfach und leicht verständlich geschrieben, z. B. über die Dienstbotenfrage, ferner die Sozialisierung und andere mehr, daneben sind einfache, aber recht geschmackvolle Modebilder für Kleider und Wäsche, für Erwachsene und Kinder, nebst Anleitung, wie die Gegenstände leicht selbst verfertigt werden können. Mit Nr. 8 werden auch Schnittmuster beigefügt. Frauengruppen, welche Nähabende veranstalten, finden in dieser Zeitschrift passende Vorlagen und Anleitung. Gerade die heutige Mode, welche einfach und geschmackvoll ist, eignet sich sehr gut zum Selbstverfertigen von Blusen, Röcken und Kleidern. — Die Zeitschrift erscheint jeweils zu Anfang des Monats. Zu beziehen durch die Unionsbuchhandlung, Bäckerstraße, oder deren Filialen.

„Der Aufstieg", das Unterhaltungsblatt des Schweizerischen Bildungsausschusses, ist erschienen; vor uns liegen die ersten drei Nummern. Die Zeitschrift ist sehr gut illustriert; zu beanstanden ist die humoristische Ecke. Gibt es denn nur dumme oder antisemitische Witze? Will man eine vorbildliche Familienzeitschrift herausgeben, dann soll sie von der ersten bis zur letzten Zeile einwandfrei sein, nicht nur unterhaltend, sondern auch bildend. Wir verstehen auch nicht, wie man neben dem großen Inserat der Unionsbuchhandlung Zürich noch solche von Buchversandfirmen aufnimmt, welche mehr oder weniger gute Romane anpreisen. Da wir überzeugt sind, daß dieses schweizerische Familienblatt in unseren Arbeiterfamilien guten Eingang findet und von alt und jung gerne gelesen wird, liegt uns viel daran, daß es auch tatsächlich seinem Zweck entspricht.

„Werden", eine künstlerische Zeitschrift, welche von Parteigenossen in Zürich herausgegeben wird. Literarische Beigaben, künstlerische Zeichnungen. Zu beziehen durch den Verlag, Zürich, oder die Unionsbuchhandlung. Preis pro Heft 1 Fr. Abonnement pro Vierteljahr Fr. 2.85.

Druck der Genossenschaftsdruckerei Zürich